

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1921**

201 (30.8.1921)



# VOLKSFREUND

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens

Bezugspreis: Durch unsere Träger zugestellt 5.50 M mit Zustellgebühr; durch die Post bezogen 5.50 M; in der Geschäftsstelle und bei unsern Karlsruher Abgaben abgeholt 5 M monatlich. — Einzelheft 25 Pf. Ausgabe: Werktags mittags, Geschäftsstelle u. Redaktion: Ruisenstr. 24. Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 128; Redaktion Nr. 481. Anzeigen: Die einseitige Kolonelle 1.20 M. Die Restanzeige 3.50 M; bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif. — Annahmeschluss 8 Uhr vormittags, für größere Aufträge nachmittags zuvor.

## Volkskundgebung gegen Reaktion und politischen Mord

Der bereits langen Kette nationalistischer Mordtaten ist wiederum ein neues blutiges Glied angefügt worden. Burden bisher von den nationalistischen Mordtaten ausschließlich Kommunisten, Unabhängige und Sozialdemokraten gemordet, so diesmal ein führender Mann aus der größten bürgerlichen Partei.

Weil er demokratisch und republikanisch gesinnt war, und weil die Nationalisten zu fürchten hatten, daß der Ermordete seinen großen Einfluß erneut für die Republik und für die Demokratie geltend machen werde.

Die Reaktionäre aller Gattungen treffen die Vorbereitungen, die Republik zu stürzen, die Demokratie zu zertrümmern, die alte unselige Herrschaft der Militärautokratie und einer in Haupt und Gliedern verkommnen Monarchie wiederaufzurichten.

Der Versuch würde unvermeidbar zum furchtbarsten Bürgerkrieg führen — doch, das schreckt die nationalistischen Volksverderber nicht. Die Wiederaufrichtung der Monarchie und der militaristischen Herrschaft müßte Deutschland in unagbares Elend stürzen, die Zukunftsmöglichkeiten vernichten.

Was kümmert das die Nationalisten, die Deutschland durch ihre wahnsinnige Kriegspolitik so tief ins Unglück gestürzt haben. Wie sie Deutschland seit Jahr und Tag mit einer Schlammslut niedrigster Verleumdungen überschwemmen, würden sie, wenn sie die Oberhand gewinnen sollten, seelenruhig durch Vache von Bürgerblut waten.

Die Gefahr ist unverkennbar vorhanden. Noch aber kann sie erfolgreich gebannt werden. Aber die Massen des werktätigen Volkes müssen sich nunmehr erheben, zunächst zur Abwehr durch gewaltige Protestkundgebungen, aber auch bereit, den Aufschlägen der Reaktion gegebenenfalls mit allen zu Gebote stehenden Mitteln entgegenzutreten.

Die Arbeiterschaft wird sich aber diesmal nicht mit einer Demonstration allein begnügen. Schon die an anderer Stelle der heutigen Ausgabe wiedergegebene Verordnung des Reichspräsidenten kündigt Disziplinregeln gegen die nationalistischen, gegen den Bestand der Republik gerichteten Bestrebungen an.

Die Klassenbewußte Arbeiterschaft wird ihre Wollen und die Verteidigung der Republik gegen die staatsstreicherischen, monarchistischen und völkerverderbenden Bestrebungen der deutschnationalistischen Organisationen auch in die Tat umsetzen.

Sie wird sich deutschnationalistische Paraden, Regimentsfeste und dergleichen kontrerevolutionäre Umtriebe nicht mehr gefallen lassen und, wenn die Landesregierung nicht eingreift, die wirksame Verteidigung der Republik selbst in die Hand nehmen.

Daß sich für die sozialistischen Parteien in den Parlamenten aus den neuesten Vorgängen zwingende Folgerungen für ihr Auftreten in den Parlamenten ergeben, ist selbstverständlich. Sie im Einzelnen hier aufzuzählen ist nicht nötig.

Die Reaktion soll nun den Kampf haben, den sie durch ihr provokatorisches Auftreten und durch die infolge ihrer Gehe hervorgerufenen politischen Mordtaten heraufbeschworen hat.

Die unterzeichneten politischen Parteien und Arbeiterorganisationen rufen die gesamte werktätige Bevölkerung von Karlsruhe und Umgebung auf zu einer

### Volkskundgebung gegen die Reaktion und den politischen Mord!

Aber auch zu einer Kundgebung für die Republik und gegen die Bestrebungen der blutigen Methoden der nationalistischen Widersacher eines freien deutschen Volkes.

Die Kundgebung findet statt  
**Mittwoch, den 31. August, nachmittags 4 Uhr, auf dem Marktplatz**

An die Protest- und Demonstrationkundgebung auf dem Marktplatz wird sich ein **Demonstrationszug durch die Stadt**

anschließen, wozu die nötigen Anweisungen noch ergehen werden.

Damit die auswärtigen, in Karlsruhe beschäftigten Arbeiter an der Volkskundgebung sich beteiligen können, wird versucht werden, die am **Nachmittag des Mittwoch verkehrenden Arbeiterzüge um etwa zwei Stunden in der Abfahrtszeit zu verlegen.**

Männer und Frauen des werktätigen Volkes! Erscheint in Massen! Die Nationalisten und die monarchistischen Staatsstreicher sollen die Massen sehen, die bereit sind, auch zu kämpfen.

**Arbeiter! Vertrauensleute aller beteiligten Organisationen!**

Sorgt für den ungeführten Verlauf der anberaumten Kundgebung. Wendet euch energisch gegen jeden Störenfried, aus welchem Lager er auch immer kommen möge. Arbeiter! Genossen! Unterstützt die Ordner und Leiter der Kundgebung darin, daß die Demonstration einen imposanten und ruhigen Verlauf nimmt.

**Nieder mit der nationalistischen Politik des Mordmordes!**

**Nieder mit der Reaktion! Hoch die Solidarität der Arbeiterklasse! Für die Republik!**

**Sozialdemokratische Partei Deutschlands S.P.D. Unabhängige Sozialistische Partei Deutschlands U.S.P.**

**Ortskartell des Allg. deutschen Gewerkschaftsbundes und der Afa**

**Vollzugsrat der Karlsruhe-Durlacher Betriebsräte**

### Eine Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze der Republik

Berlin, 29. Aug. (Wolff.) Eine Verordnung des Reichspräsidenten bestimmt, daß zwecks Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung im Reichsgebiet: 1. periodische Druckschriften, deren Inhalt zur gewaltsamen Aenderung oder Beseitigung der Verfassung, zu Gewalttaten gegen Vertreter der republikanisch-demokratischen Staatsform und zum Ungehorsam gegen Gesetze auffordert oder anreizt oder eine Bissigung oder Verherrlichung solcher Handlungen darstellt, oder die verfassungsmäßigen Organe des Reiches, bis zu 14 Tagen verboten werden können; und 2. daß Versammlung verboten werden können, wenn die Beforgnis begründet ist, daß in den Versammlungen Erörterungen stattfinden, die die obengenannten Handlungen zum Gegenstand haben. Die Reichsregierung schickt dieser Verordnung einen Aufschluß voran, der mit den Worten schließt:

Die Reichsregierung ist überzeugt, daß alle rechtlich denkenden Deutschen hinter sie treten und mit ihr zum Schutze der Verfassung und der Gesetze zusammenwirken. Sie wird mit unerbittlicher Strenge gegen jede Auslieferung vorgehen und fordert alle Organe des Reiches und der Länder auf, in völliger Unparteilichkeit ohne Ansehen der Person der Verordnung rücksichtslos Geltung zu verschaffen.

Berlin, 29. Aug. Aus dem preussischen Ministerium des Innern hören wir, daß morgen vom Reichsministerium des Innern dem Reichsrat die Ausführungsbestimmungen zu der Verordnung des Reichspräsidenten vom 29. August vorgelegt werden. Unmittelbar nach dem Erlass dieser Bestimmungen werden vom preussischen Ministerium des Innern mit allem Nachdruck die Maßnahmen ergriffen werden, die zur Ausführung dieser Bestimmungen notwendig sind.

### Die engl. Presse über die innerpolitische Situation in Deutschland

London, 29. Aug. Die Blätter veröffentlichen einen ausführlichen Bericht aus Berlin über die durch die Ermordung Erzbergers geschaffene Lage in Deutschland. Die „Times“ schreiben in einem Leitartikel: Die Ermordung Erzbergers bringt der Welt plötzlich in Erinnerung, daß Deutschland in einer dauernden Krise lebe. Trotz der Milderung der wirtschaftlichen Sanktionen seien die Ursachen der inneren Unruhen in Deutschland nicht beseitigt worden. Die Militaristen und Kommunisten bereiten, unbeeinträchtigt durch ihre bisherigen Mißerfolge eine neue Aktion vor. Es sei möglich, daß die Aussicht auf Bürgerkrieg plötzlich durch die Ermordung Erzbergers ausgetaucht sei und eine ernüchternde Wirkung auf alle Parteien haben werde. Die Regierung müsse jedoch viel energischer Maßnahmen ergreifen als bisher. „Observer“ schreibt: Die Alliierten würden gut tun, die Schwächen der neuen deutschen Demokratie in Betracht zu ziehen. Es könne immer noch sein, daß das Gefühl des Abscheues und der Beunruhigung, das als Folge der Ermordung Erzbergers in Deutschland aufgetreten sei, der Regierung Wirth zum Vorteil gereichen werde.

für Kr...  
an K...  
Kabel...  
Aus der...  
inter; für...  
u. Genof...  
tel G...  
Karlsruhe.

Den...  
lassen...  
echten...  
-Seife

n...  
mehr...  
so die...  
Aufnahme...  
abend...  
ntags...  
r...  
5724

wurde...  
einem...  
in...  
nicht...  
von...  
set.

anuten...  
Z...  
Arminat...  
n.

1941

väter

er ab...  
-Friedrich

ten-

5722

essen!

band

bahner.

- und

rlsruhe.

Personen...  
über der

rauf

Mitglieder...  
rd. Preis

aufwärts...  
leitung.

Gemüse

1921.  
bis 70...  
bis 110...  
90...  
bis 120...  
20-30...  
30-40...  
40...  
20-40...  
20-40...  
5-15...  
180...  
260...  
70...  
40-60...  
30-50...  
18-220...  
18-120...  
50...  
70...  
80...  
nehmen...  
er...  
der Käufer

1938

gen.

ingel...  
vom...  
nummer 16

eln...  
1937

st.

gebrauch...  
1939

lung

sich

se 16.



Arbeiter, werdet hart!

Nun aber Schluss, das Maß ist voll! Schluss mit dem verlogenen, viehischen Mordgein...

Am Mittwoch wird das neueste Opfer des deutschen Faschismus beerdigt. Erzberger war keiner der untrigen, wir kennen seine Schwächen und seine Mängel...

Wir verlangen restlose Ausrottung der gegenrevolutionären Geheimorganisationen. Wir verlangen die Säuberung der Verwaltung und der Reichswehr...

Wir verlangen den aktiven Schutz der Republik, u. a. Gesetz, die die öffentliche Beschimpfung der Republik, ihrer Einrichtungen, ihrer Embleme mit solcher deklamatorischen Schärfe bestrafen...

Wir verlangen die sofortige Aufhebung des Besatzungszustandes in Bayern und Ostpreußen, diesen Schlupfwinkel der Mordreaktion. Fort mit Kahr-Böhner, fort aber auch mit Stegerwald...

An unsere Genossen im Lande richten wir den Appell zur größeren Energie, zur größeren Aktivität, und wenn es sein muß, in der Abwehr, zur größeren Brutalität.

Heraus mit den schwarz-rot-goldenen Abscheiden, die an den Knopflöchern Wochentags und Sonntags zu tragen sind, bis das neue Abzeichen der Partei bekannt wird...

Arbeiter, Parteigenossen, Sie hat ihre Feigheit schon zweimal gezeigt, nach der Revolution und nach der Niederwerfung des Kapp-Putschs. Sie wird ihre Feigheit wieder zeigen, wenn ihr entschlossen und rücksichtslos vorgeht.

Arbeiter werdet hart!

Lacht euch nicht provozieren!

In allen Teilen Deutschlands scheinen die Kriegsbekler wieder Boden unter den Füßen zu fühlen. Täglich mehren sich die Meldungen von militärischen Veranlassungen und Festlichkeiten...

Lange haben sozialdemokratische Arbeiter diese Verhöhnung alles dessen, was ihnen als Ideal vor sichwob, ruhig ertragen in dem Bewußtsein, daß über Staatsformen nicht auf Krieger-

vereinsförmig entschieden werden kann. Neuerdings aber haben die Arbeiter, durch das provokatorische Auftreten der Deutschnationalen gereizt, wiederholt zu einer Art Selbsthilfe gegriffen...

Eine deutschnationale Drohung gegen die Verteidiger der Republik

Die großagrarische „Deutsche Tageszeitung“, das Hauptorgan für den organisierten Lebensmittelpächter, für reaktionäre Wanderschaften und staatsfeindliche Vorbereitungen...

Es ist eine erfreuliche Tatsache, daß sich in der Abwehr jener alldeutschen Provokationen die Sozialisten aller Richtungen aufeinander gefunden haben. Die Einigkeit, die sich bei dieser Gelegenheit sozusagen instinktiv zeigte, wird allerdings an Macht erheblich gewinnen, sobald sie bewußt und planmäßig gefördert wird.

Sozialdemokratie und Unabhängige schleppen lauthoßend Del herbei, um es in die Klammern zu ziehen und denken, es müsse mit dem Teufel zugehen, wenn es ihnen nicht gelänge, das bisherige weltliche Demokratie aus der deutschen Republik herauszurücken...

Das ist echt deutschnational. Erst sehen die nationalistischen Elemente durch eine schamlose Hebe und fortgesetzte politische Mordtaten das ganze Land in Flammen und dann verlangen sie, die Arbeiter sollen auch das ruhig hin-

nehmen. So sind sie immer gewesen, unsere Nationalisten! Gohgierig, wüßig, brutal und verlogen. Sie haben vor dem Kriege Deutschlands Unglück vorbereitet, im Kriege dann die Katastrophe heraufbeschworen durch ihre Politik...

10. Internationaler Genossenschaftskongreß in Basel

1. Basel, 25. Aug. 1921.

Der dritte und vierte Konferenztag

Zur Internationalen Genossenschaftspolitik, wie sie von den interalliierten und neutralen Konferenzen in Paris beschlossen wurde, wird die Resolution A. Thomas lebhaft erörtert und nach erfolgter Abänderung angenommen.

Den ausführenden Mitgliedern des Zentralvorstandes wird der Dank des Kongresses ausgesprochen und werden dieselben zu Mitgliedern eines Ehrenkomitees ernannt. Eine lebhafte Aussprache findet statt über das Referat des Prof. Gide über: „Die Prinzipien des internationalen Rechts im Sinne der Genossenschaftsbewegung“.

Prof. Antoniana verlangt von den Regierungen die Einführung des genossenschaftlichen Unterrichts in den Volksschulen.

Feuerstein (Stuttgart) erklärt im Namen der deutschen Delegation mit der vorliegenden Resolution Gide nicht einverstanden zu sein, und empfiehlt Zurückziehung an eine Kommission. Nachdem auch Pöhlson sich diesem anschließt, wird beschlossen, zu einem vorliegenden Referat über die „Errichtung einer Internationalen Genossenschaftsgesellschaft“ führtung einer Internationalen Genossenschaftsgesellschaft...

Am 4. Verhandlungstage gelangt, nachdem Gide, Feuerstein, F. Lange-Berlin und Marjhal (Frankfurter) zur Friedensresolution Gide, die nach eingehender Verhandlung einer engeren Kommission übergeben, besprochen, einstimmig zur Annahme. — R. e. v. (Belgien) macht Ausführungen zu seinem vorliegenden Referat: „Die Beziehungen zwischen Gewerkschaften und Genossenschaften“ und richtet einen Appell an die Genossenschaftler, mehr als bisher der Genossenschaftsbewegung ein wohlwollendes Interesse entgegen zu bringen.

Die Resolution „Das Internationale Arbeitsbüro“, eingebracht von H. Hayward (Großbritannien) wird angenommen, mit der Abänderung, daß an Stelle eines Regierungsvertreters der Länder ein Genossenschaftler eingeschaltet wird.

Kaufmann (Hamburg) bringt eine Resolution zur Verlesung, mit dem Aufruf, dem hungernden Ausland und Ostasien mit allen Mitteln der genossenschaftlichen Solidarität zu helfen. Es erfolgt einstimmige Zustimmung.

Zur Annahme gelangt eine Protestresolution gegen die in Ungarn einsetzende politische Verfolgung der Genossenschaften seitens der herrschenden Regierungsgewalten.

Der nächste Internationale Genossenschaftskongreß soll auf Einladung des Nationalkongresses des belgischen Genossenschaftsverbandes im Jahre 1924 in Gent stattfinden in Verbindung damit, eine internationale Ausstellung der Produktions- und Konsumgenossenschaften.

Mit einem begeisterten aufgenommenen Hoch auf die völkervereinigende, den Völkerrücken erweiternde, internationale Genossenschaftsbewegung wird die arbeitsreiche Tagung um 1 Uhr geschlossen.

Arbeiter! Werbet für den Volksfreund.

nach meiner Lehzelt in Saint-Lazare hätte ich Vernunft angenommen und mich ändern können.

Entzückt, einen so milden Richter zu finden, sprach ich mich offen aber in so übertriebener und maßiger Form gegen ihn aus, daß ich sein Wohlwollen gewann und ihn geneigt fand, meine Geburt und Jugend zuliebe, Nachsicht zu üben. Ich sagte Put für Manou zu bitten, und ihr sanftes Wesen, ihr gutes Herz zu loben. Er antwortete mir lachend, er habe sie noch nicht gesehen, aber man schäme sie als eine höchst gefährliche Person. Dier Neuerung rief meine Furchtlich was, und ich ergoß mich in leidenschaftlichen Ausdrücken, um sie zu entschuldigen, und brachte endlich in Tränen aus. O Liebe, Liebe, rief der weiße Beamte aus, als er mir nachsah, wirst du nie lernen mit der Vernunft Hand in Hand zu gehen?

Ich dachte noch über meine Unterredung mit dem Polizeipräsidenten nach, als die Tür meines Zimmers sich öffnete. Mein Vater trat ein. Obwohl ich gefaßt sein mußte, ihm gegenüberzutreten, da ich ihn einige Tage später erwartete, so war ich so tief erschüttert, daß ich wuschelte, die Erde möge mich öffnen, um mich zu verschlingen. Ich umarmte ihn mit dem Zeichen höchster Verzweiflung. Er setzte sich. Keiner von uns hatte noch den Mund geöffnet.

Da ich mit gesenkten Blicken vor ihm stehen blieb, begann er: Sehen Sie sich — dann dem Aufsehen, das Ihre Verwirrungen und Niederlächeren erregten, habe ich Ihren Aufsatz „Wort in Erfahrung gebracht. Es gehört eben auch zu Ihren Verdiensten, vor sich reden zu machen! Ihr Aufsatz verzerrt sich täglich mehr! Ich hoffe, diese ruhmreiche Laufbahn wird auf dem Scheitelpunkt enden, damit alle Welt Sie offen bewundern kann!

Ich blieb stumm und er fuhr fort: Welches Unglück für einen Vater, der seinen Sohn zärtlich liebt, und es an nichts setzen sieht, um ihn zum rechtschaffenen Mann zu erziehen, wenn er am Ende nichts findet als einen Betrüger, der seinen Namen entlehrt! Für gerüttelte Vermögensverhältnisse gibt es einen Trost — die Zeit kann alles wieder gutmachen; aber welche Mittel gibt es gegen ein Uebel, das täglich wächst, wie zum Beispiel der tierische Lebenswandel eines lasterhaften Sohnes, dem alles Ehrgefühl abhanden kam? Du schweigst, Unglücklicher! Sagte er hinzu. Seht doch diese heuchlerische Sanftmut und Weisheitsheil! Sollte man ihn nicht für den größten Ehrenmann halten?!

Obwohl ich zugeben mußte, diese Schwandlungen teilweise zu verdienen, hielt ich es so hoch für zu weit getrieben, und glaubte mich aussprechen zu dürfen.

(Fortsetzung folgt.)

Manon Lescaut

35

Roman von A. F. Frévoist

(Fortsetzung.)

Nicht ich bin zu belagern, setzte ich hinzu, einige Monate Gefängnis schaden mir nicht, und ich bin lieber im Chatelet als in Saint-Lazare; aber mein Herz sorgt um dich, du Süße. Welches Schicksal für ein so herrliches Wesen! O Gott, wie hart behandelst du das vollkommenste deiner Geschöpfe! Warum sind wir zwei nicht mit den zu unserem Glücke passenden Eigenschaften geboren? Die Natur schenkte uns Geist, keinen Gesinnung, garke Empfindungen; ach, welch traurigen Gebrauch machen wir von ihnen, während so viele niedrige Seelen, die unser Schicksal verdienen, sich an allen Gaben der Glücksgöttin erlaben.

So schmerzlich diese Gedanken für mich waren, so waren sie lange nicht so qualvoll als die Sorge um die Zukunft — denn ich ängstigte mich Manons wegen zu Tode. Sie war schon im Hospital gewesen, und hätte sie es auch auf eine angemessene Art verlassen, so wäre ein Rückfall doch mit äußerster Strenge behandelt worden, was stand erst jetzt zu erwarten! Ihre meine Befürchtungen mitzuteilen, brachte ich nicht übers Herz. Ich zitterte für sie, ohne es zu wagen, ihr die Gründe dieser Angst zu nennen und da die Liebe fast die einzige Empfindung war, der ich Ausdruck zu geben wagte, so drückte ich sie garlich an meine Brust. Manon, sagte ich, sprich die Wahrheit! Wirst du mich immer lieben? Sie nannte sich unglücklich, wenn ich daran zweifeln konnte. Nun, ich zweifle ja nicht, erwiderte ich, und will ruhig allen unseren Feinden trotz, solange dieses Bewußtsein mir bleibt! Meine Familie wird mir helfen, aus dem Chatelet herauszukommen, und dann will ich Blut und Leben daransetzen, auch dich zu befreien!

Im Gefängnis angekommen, wurden wir getrennt. Für mich war dieser Schlag nicht so hart, weil ich auf ihn vorbereitet war. Ich bot dem Portier, sich Manons anzunehmen, indem ich mich als Mann von guter Familie zu erkennen gab und ihm eine bedeutende Belohnung zusicherte. Manon noch einmal umarmend, bejahte sie, sich ihrem Schmerz nicht allzu sehr hinzugeben und keine Angst zu haben, solange ich noch am Leben sei. Ich war nicht ohne Geld; einen Teil davon gab ich ihr, und von dem Rest beschloß ich dem Portier reichlich für einen Monat für sie und mich vorzuschießen. Das Geld tat gute Wirkung. Man brachte mich in ein freundlich eingerichtetes Zimmer und versicherte mir, Manon werde es ebenfalls erhalten.

Ich ging gleich daran, zu überlegen, wie ich am schnellsten meine Freiheit wiedergewinnen könnte. Es war klar, daß in meiner Angelegenheit nichts Verbrecherisches lag; und, angenommen selbst, man könnte uns die Missetat durch Marcel's Aussage beweisen, so wußte ich, daß die bloße Weiblichkeit einer Missetat nicht bestraft wird. Ich beschloß sofort an meinen Vater zu schreiben und ihn zu bitten, persönlich nach Paris zu kommen. Wie ich erwiderte, schämte es mich weniger im Chatelet als in Saint-Lazare gefangen gehalten zu werden. Zudem hätten die vielen Erfahrungen, auch mein Alter, meine Zaghaftigkeit gemildert, obwohl ich jetzt hohe Achtung vor der väterlichen Autorität bewahrte. Es machte mir keine Schwierigkeit, einen Brief bescheiden zu lassen; doch konnte ich mir die Mühe sparen, hätte ich gewußt, daß mein Vater am nächsten Tage in Paris eintreffen würde.

Er hätte nämlich mein vor acht Tagen an ihn gerichtetes Schreiben empfangen und mit großer Freude gelesen; allein so jede meine Versprechungen ihm auch entzückten, glaubte er doch nicht, diesen Versprechungen zuviel Vertrauen schenken zu dürfen. Er hatte also beschlossen, sich mit eigenen Augen Überzeugung zu verschaffen, und sein Verhalten je nach der Aufrichtigkeit meiner Neue zu regeln.

Sein erster Besuch in Paris galt Tiberge, an den seine Antwort zu schicken ich ihn gebeten hatte. Von ihm konnte er wieder meine Wohnung nach meine gegenwärtige Lage erfahren; er hörte nur von den Hauptumständen meiner Flucht aus Saint-Lazare. Tiberge äußerte sich sehr befriedigend über meine bei unserer letzten Zusammenkunft an den Tag gelegten Gestandungen und fügte hinzu, er glaube, ich habe mich ganz von Manon losgesagt, es wundere ihn nur, seit acht Tagen nichts von mir gehört zu haben. Mein Vater ließ sich nicht täuschen, er erriet, daß etwas vorgegangen, was Tiberge's Augen entging, und forschte meiner Spur so eifrig nach, daß er am zweiten Tage seiner Anwesenheit in Paris erfuhr, ich befinde mich im Chatelet.

Bevor ich seinen so ganz unerwarteten Besuch erhielt, empfing ich den Polizeipräsidenten mit anderen Worten: ich wurde ins Verhör genommen. Er machte mir allerdings Vorwürfe, doch nicht in harten oder unsimlichen Ausdrücken, sondern ta delte meine schlechte Aufführung in mißler Weise. Er meinte, ich habe unflug gehandelt, mir Herrn G. M. zum Feinde zu machen; es sei wohl klar, daß meinem Vergehen mehr Leidtun und Unbequemlichkeit als Schädlichkeit zugrunde liege; aber ich würde nun doch schon zum zweitenmal vor Gericht, und

General gehört hat... Der General nur eine... mand be...

Das ist in... Welt sch... als Mide... persönlich... hat ihm g... Es ist ni... überaus... Er hat m... Das unter... jahraus... Ramheim... melchweil... Kriegsver... jaffer des... Ergebu... Er w... in der J... hochberri... Genie... vergossen

Frank... ung der... fand an... komitees, a... nen und t... Breslau n... Reichs- und... Witz und... alle andere... Händelach... des Papste... stinus von... mit Jubel... des Präsi... Zum... dem den... der Ober... Daran... genommen... Frieden... geben, w... ung als v... aus ging d... der ehemal... richterliche... Katholiken... lungen aus... herannulm... Schungen... Befammlu... träge angr...

In der... mittag beg... die Erziehu... das erste M... werden kön... Stegerwald... Wer hätte... Reichstange... merde. Da... Erzberger d... Entsetzen h... tat. Ein... tätiges und... lungen teil... Opfer der g... festigten g... Admann... des Papste... Reichstange... Karte an d... a. D. von... Katholiken... Kaiser über... ren Zufam... füll, daß na...







reform in den Kreisen unserer Parteigenossen zu verbreiten und zu vertiefen.

„Um die Fahne der Republik“

Von Dr. Ed. David (Preis 2 M.) (Buchhandlung Cordarius, Berlin SW. 68). Immer höher leben die monarchistischen Reaktionen ihr Haupt, immer dreister führen sie die Fahnen und Farben des alten Militar- und Privilegiertenstaates den Anhängern der Republik vor die Augen.

Nieerbühl, 29. Aug. Die am letzten Sonntag abend stattgehabte Versammlung im Gasthaus zum „Dich“ hier erstreckte sich trotz der sonstigen verschiedenen Veranstaltungen eines sehr guten Besuchs.

Der 1. Landtag der Republik Baden

Von E. Grünbaum-Karlsruhe.

(Fortsetzung.)

Kein Wunder, daß angesichts dieser gewerkschaftlichen Dinge von rechts und links, wozu noch die herbe Wirklichkeit mit den ungeheuren Ententeforderungen und riesigen Steuerlasten, den Ernährungs-, Wohnungs- und Arbeitsbeschaffungsschwierigkeiten kamen, die Regierung keinen leichtesten Stand hatte, den Neuaufbau durchzuführen.

Ohne viel Aufhebens davon zu machen, hat das badische Staatsministerium unter Leitung seiner beiden ersten Staatspräsidenten Geis und Trunk eine Arbeit von historischer Bedeutung geleistet.

Bei den Konferenzen der Genossen werden oft Klagen laut über Kürzungen oder Nichtaufnahmen von Verträgen, die an die Redaktion gerichtet wurden. Das ist nicht nur bei uns so, nein, überall zeigt sich die Erscheinung in gleichem Maße.

Als vornehmste Zier sowohl des Staatsministeriums wie der Volksvertretung suchen wir jedoch den unbetreffbaren Willen bei allem Eifer dem Reichsgedanken zu dienen, ihm alle Fragen unterzuordnen.

Gewiß bleibt allen Bevölkerungsgruppen noch viel Ursache zur Klage über die große Not, in der wir leben. Wir dürfen jedoch hierbei nie übersehen, daß hinter uns 4 1/2 Jahre des grauhaftesten und zerrüttesten Krieges, den die Welt je gesehen, liegen, daß alle Staaten und Völker als dessen Folge unter dieser Depression leiden und daß wir schließlich aus diesem gewaltigsten Völkerringen als die Unterlegenen herauskamen, woraus wir uns nur durch feste Arbeit in einem geordneten Staatswesen emporarbeiten können.

Wir dürfen jedoch hierbei nie übersehen, daß hinter uns 4 1/2 Jahre des grauhaftesten und zerrüttesten Krieges, den die Welt je gesehen, liegen, daß alle Staaten und Völker als dessen Folge unter dieser Depression leiden und daß wir schließlich aus diesem gewaltigsten Völkerringen als die Unterlegenen herauskamen, woraus wir uns nur durch feste Arbeit in einem geordneten Staatswesen emporarbeiten können.

so müssen wir zugestehen, daß ein langsamer, steter Aufstieg zu verzeichnen ist, wenn es auch gerade in allerhöchster Zeit der stärksten Solidarität der Lohnempfänger — Arbeiter, Angestellte, Beamte — und weitgehenden sozialen Verständnisses bei Staat und Unternehmern bedarf, um den Arbeitnehmerjahren jenes Einkommen zu sichern, das die neuerlich gesteigerten Preise für Nahrungs- und Bedarfsartikel notwendig machen, wenn nicht ein gefährlicher Rückfall in schwerste Krisen eintreten soll.

Wenn wir auch, speziell vom sozialdemokratischen Standpunkt aus, in all der vom Landtag geleisteten Arbeit nur ein kleines Stück der Bestreife zurückgelegt finden, die uns zum ersehnten liegenden Endziel führt, so freuen wir uns doch dieses zurückgelegten Weges angesichts der Tatsache, daß die Verwirklichung der Demokratie unser politisches Ziel und gleichzeitig ein Mittel ist zur Verwirklichung unserer wirtschaftlichen Ziele, um zu dem Mittel der Demokratisierung der Staatsverfassung, dem zur Eröffnung der Badischen Nationalversammlung, vorgezogenen Aktionsprogramm der sozialdemokratischen Fraktion heißt, „für die Sozialisierung des Wirtschaftslebens die Wege zu bahnen und der sozialen Gerechtigkeit im Interesse der wirtschaftlich Kleinen und Mittleren in Landwirtschaft und Arbeiterklasse, Handel und Industrie, in den freien Berufen, in den Künften und Wissenschaften, in der Beamtenschaft und dem Soldatenstande, also im Interesse der weitaus überwiegenden Masse unseres Volkes, gegenüber den Interessen des Großgrundbesitzes und des Großkapitalismus zum Siege zu verhelfen.“

Jugend und Sport

m. Städte-Schachwettkampf. Am Sonntag hatten sich in Aue der Arbeiterklub Aue-Karlsruhe und die Arbeiterklubvereinigung Durlach und Aue (Somb.) zu einem sog. Städtewettkampf aufgemessen. Es konnte auf 15 Brettern gespielt werden, was schon für eine schöne Spielstärke von Durlach-Aue spricht.

Rechts auch zu Herzen

Ein Wort an unsere Berichterstatter

Bei den Konferenzen der Genossen werden oft Klagen laut über Kürzungen oder Nichtaufnahmen von Verträgen, die an die Redaktion gerichtet wurden. Das ist nicht nur bei uns so, nein, überall zeigt sich die Erscheinung in gleichem Maße.

Es ist nicht böser Wille, der die Redaktion leitet, sondern einzig und allein das Verantwortungsbewußtsein gegenüber der Öffentlichkeit, und vor allem gegenüber der Zeitung selbst. Ungünstig ausgefallene Prozesse, Verurteilungen usw. fällen das Ansehen der Zeitung in jedem Falle.

Soziale Rundschau

Zweiter Reichsleitungsarttag

Vom 13. bis 15. August waren zu Bremen die deutschen Kleinrentner zu einem 2. Reichsleitungsarttag vereinigt. Diese Tagung sollte die zu Pfingsten 1921 zu Neuföhln begonnene Verwirklichung der gesamten deutschen Kleinrentnerorganisationen vollenden.

Der Verband führt den Namen: Reichsverband der Kleinrentner Deutschlands mit dem Sitz in Berlin. Die provisorische Geschäftsstelle des Reichsverbandes ist Berlin SO. 16, Köpenicker Straße 32a.

Zusammentritt des Schlichtungsausschusses im Reichsarbeitsministerium

Der Zentralverband der Angestellten teilt mit, daß der Schlichtungsausschuß im Reichsarbeitsministerium, der sich mit der Neuregelung der geldlichen Leistungen der Reichsstarifverträge ab 1. September ds. Js. zu befassen hat, am 9. September zusammentreten wird.

Bewerkschaftliches

Einigung im Holzgewerbe

Paul „Schwäbischer Holzmarkt“ ist es erneuten Bemühungen des Arbeitsministeriums gelungen, in der Lohnbewegung der Holzindustrie eine Einigung zu erzielen. Die Grundlage bildet eine Lohnzulage von 1,05 M für die Stunde für alle über 22 Jahre alten Arbeiter mit entsprechender Abstufung nach Altersklassen. Der Abschluß gilt für Württemberg und Baden.

Transportarbeiterstreik in Konstanz. Die Transportarbeiter und Fuhrleute der staatlichen Güterbeförderer sind heute früh in den Ausjazd getreten. Unterhandlungen zwecks Lohnserhöhung sind in Gange.

Die neue Fortbildungsschule

(Von einem Schullehrer)

(Schluß.)

Wichtiger als die Dauer der Fortbildungsschulzeit ist vom schulischen Standpunkte aus der § 12, der sich über die Art des Unterrichts ausspricht: „Der Unterricht soll allgemein bilden und erzieherisch wirken und, ohne Zwangsunterricht zu sein, in enger Beziehung zu dem Berufs- und Gemeinwohlleben der Schüler stehen.“

Als Unterrichtsgegenstand nennt § 13 — wiederum recht obligatorisch — Religion (dem Volke muß die Religion erhalten bleiben — wir werden sie natürlich nicht!), Deutsch, Rechnen und Lebenskunde. Dazu kommen für Knaben: Turnen; für Mädchen: Hauswirtschaftslehre; mit Pflege des Kleinfaches. Der Religionsunterricht in der Fortbildungsschule ist eine Sache für sich; es soll hier nicht darauf eingegangen werden.

Es würde zu weit führen, ein Beispiel wie die neue Fortbildungsschule arbeiten soll, hier darzustellen. Die obigen kurzen Andeutungen mögen darauf, daß man versucht, die Fortbildungsschule mit einem neuen Inhalt zu füllen. Das kann aber nur sehr unzulänglich gelingen. Diese Behauptung führt uns zu der zweiten grundlegenden Frage: Wer lehrt an der Fortbildungsschule?

Der Regierungsvertreter berichtete in der oben angezogenen Ausschussung, die Ausbildung der Fortbildungsschullehrkräfte (übrigens ein wunderbares Wort!) sei schon sehr weit fortgeschritten und betreibe eine fruchtbringende Tätigkeit. Aus meiner Kenntnis der Sache ist zu ersehen, daß die Zahl der ausgebildeten Lehrkräfte genügen mag; auch Eifer und Arbeitswille von denen sich der Regierungsvertreter die fruchtbringende Tätigkeit verspricht, sei unbedingtes anerkannt.

Es würde zu weit führen, ein Beispiel wie die neue Fortbildungsschule arbeiten soll, hier darzustellen. Die obigen kurzen Andeutungen mögen darauf, daß man versucht, die Fortbildungsschule mit einem neuen Inhalt zu füllen. Das kann aber nur sehr unzulänglich gelingen. Diese Behauptung führt uns zu der zweiten grundlegenden Frage: Wer lehrt an der Fortbildungsschule?

Der Regierungsvertreter berichtete in der oben angezogenen Ausschussung, die Ausbildung der Fortbildungsschullehrkräfte (übrigens ein wunderbares Wort!) sei schon sehr weit fortgeschritten und betreibe eine fruchtbringende Tätigkeit. Aus meiner Kenntnis der Sache ist zu ersehen, daß die Zahl der ausgebildeten Lehrkräfte genügen mag; auch Eifer und Arbeitswille von denen sich der Regierungsvertreter die fruchtbringende Tätigkeit verspricht, sei unbedingtes anerkannt.

Zusammenfassend ist wiederholt: 1. Das neue Fortbildungsschulgesetz geht als Notgesetz und ist sobald es die finanzielle Lage gestattet, durch ein neuzeitliches Gesetz zu ersetzen.



2. Die Fortbildungsschule ist zu verabschieden und muß Berufsschule werden.

3. Die sog. Allgemeinbildung ist Sache der Volkshochschule, gegen die freien Bildungsbestrebungen der Gewerkschaften, Parteien, Berufsverbänden, viellecht unter staatlicher Beihilfe.

4. Weil die Fortbildungsschule auf der Arbeit der sog. Volkshochschule aufbaut, sind ihre Lehrkräfte vornehmlich aus den Reihen bewährter Volkshochschullehrer zu wählen.

5. Die Ausbildung der Lehrkräfte hat unbeschadet des akademischen Studiums, dessen Notwendigkeit schon für die Volkshochschullehrer allgemein anerkannt ist — in erster Linie eine praktische zu sein. (Um die Fachlehrer wird die Berufsschule kaum ganz herumkommen.) Sie darf nicht zu kurz bemessen sein.

Aus dieser Beleuchtung, die natürlich nicht erschöpfend sein kann und will, muß man erkennen: Die Frage der Reorganisation der allg. Fortbildungsschule ist durch das neue Gesetz nicht gelöst. Trotzdem darf man es als einen Fortschritt begrüßen, wenn es auch — wie die Schulgesetze immer — hinter den Erfordernissen der Zeitlage zurückbleibt. Die Arbeit des Ausschusses und der Beschluß des Landtages vom 2. August 1921 bedeuten einen Schritt in dieser Angelegenheit, der zu begrüßen ist. Es wäre aber falsch, wenn Landtag und Unterrichtsverwaltung die Frage der Fortbildungsschule als erledigt ansehen wollten. Es wird Aufgabe unserer Genossen in Landtag und Unterrichtsministerium sein, dafür zu sorgen, daß die Fortbildungsschule, die Oberstufe des wertvollsten Volksschulwesens, nicht wieder in Vergessenheit gerät, wie in der Zeit von 1874 bis 1922. Die F. V. Schule darf nicht wieder — 48 Jahre lang auf dem toten Geleise stehen, die Fortbildungsschule, die schon heute den Anstoß in die Reuezeit nicht gefunden hat.

Auf die Ernennung des geschlagenen Kandidaten des Weltkrieges, Landesarzt, zum Ehren doktor der medizinischen Fakultät Königsberg finden wir in der Freiburger „Volkswacht“ diesen satirisch gehaltenen Wortlaut des Doktor-Diploms:

Kleine Nachrichten

Augsburg. Hier fanden Besprechungen zwischen der schwäbischen Bauernschaft und den Ärgern mit den Milchhändlern statt. Die Bauern des Bezirks Memmingen ließen erklären, daß sie eine Milchpreisobergrenze abstecken und auch die Milch frei Augsburg zu 2.30 M anliefern wollten.

Kraillingen. Der verheiratete Tagelöhner Karl Jägerhart in Reichenfels wurde tot aufgefunden. Da sein 23jähriger arbeitsloser Sohn in den Kleidern des Ermordeten gesehen wurde, den außerdem etwa 1000 M gefohlen wurden, liegt der Verdacht vor, daß der Sohn den eigenen Vater erwürgt hat.

Schulstreich (Wittg.). Die Ausgrabung der Steinzeitdörfer wird hier gegenwärtig von dem Forschungsinstut für Urgeschichte in Tübingen im dritten Jahre wieder in großem Umfang fortgesetzt. Ganze Häuserreihen mit einzigartig erhaltenen Pfahlhäusern und Moorbauten sind in zwei benachbarten Steinzeitdörfern, die durch Palisaden befestigt waren, neu aufgedeckt worden.

Berlin. Blättermeldungen aus Halle zufolge wütet ein großer Wald- und Moorbrand seit acht Wochen in den ausgedehnten Waldungen von Klein- und Groß-Saperow bei Schmaderburg, dem dieser 400 Morgen Waldbesitz zum Opfer fielen. Der Torf brennt in einer Tiefe von drei Metern.

Gamburg. Am 28. Aug. wurde am Uferstrand der Rumpff einer offenbar vor ganz kurzer Zeit getöteten Frauensperson gefunden, an dem sich noch die Arme und Hände befanden. Die fehlenden Teile waren von fast hundert Hand mittels eines scharfen Instruments vom Körper getrennt worden. Die Tat war durch zwei tiefe Stiche ins Herz ungesprochen worden. Die Getötete wurde als die Ehefrau Klara Fründe aus Hamburg erkannt. Als Täter wurde der praktische Arzt Dr. Karl Finl, neb. am 15. Dez. 1880 in Nagold (Württemberg) ermittelt, der nur der Toten in Verhaft genommen und seit dem Abend des 27. August mit seinem Motorrad verschwunden ist.

Paris. Das „Journal“ berichtet aus Madrid, daß Spanien eine große Offensive in Marokko vorbereitet. Zwei starke Kolonnen werden gebildet, die von Oren und von Welien her vorgehen werden, um die Gebirge von Koujoujou (?) zu überwinden. 30.000 Mann und 150 Geschütze werden an den Operationen teilnehmen. 15.000 Mann bleiben in Reserve.

Rom. Bei einem Eisenbahnunglück bei Magliana sind 19 Personen getötet, 85 schwer verletzt worden, wobei eine bereits im Krankenhaus gestorben ist. Etwa 40 Personen haben leichtere Verletzungen erlitten.

Kleine badische Chronik

Verkaufen, 28. Aug. Der nicht wird feil Dienstagabend der Kriegsinvalide und Schranzenwärter Karl Muzgung u. g. Derselbe ist von größerer Statur, benötigt zum Gehen

Theater, Kunst und Wissenschaft

Konzerthausoperette

Zum erstenmal: „Die verführte Braut.“ Von Kurt Richter

„Geldmacher und Lotterie.“ — Nach reichen Weibern frein. — Und Schätze graben jegnet nie. — Wird manchen noch gerum.

Es ist merkwürdig — und der Kollege Strampion spricht es in diesem Sinne einmal aus —, wie wenig die jungen Herrschaften, die so ein Dichter auf die Bühne stellt, im deutschen Schrifttum beachtet wissen. Gätte nämlich der Schillergelehrte Peter Sonntag aus der „verführten Braut“ jene Verse des bei allem Hin und Her doch recht biederen Gottfried August Bürger gekannt, wäre er von einem Zwiepsalt und die Bühne von dem Werk des Herrn Richter verdonkelt geblieben. So aber mußte ihn erst das dramatische Geschick der Jungfer Zeig auf die einzig richtige Bahn bringen. Die Jungfer verfügt nämlich neben einem nicht sehr wohlgehaltenen Aukerchen und einem Herzen voll Männerhaß und Mädchenliebe über ein Teilmantel, das ihr am Tage der Hochzeit die runde Summe von 65.000 Talern sichert, welche Lügigkeit die Mannsleute des Dorfes, weß Amts oder Standes sie auch seien, nicht erst über Nacht, sondern schon über Mittag zu dem Versuch veranlaßt, die teilmantelnde Bedingung, natürlich ganz ohne Eigennutz und nur, damit das schöne Geld nicht verloren geht, zu erfüllen. Auch besagtem Peter Sonntag, der bei vollkommenem Dichtergemüt doch ständig das Wort „ei verführ!“ auf den Lippen hat, tut es der Schimmer des möglichen Reichtums mächtig an, und da ihn, wie teilweise uns, die Liebe der Jungfer Zeig überfällt, obwar bereits sein Herz und das ihrer Nichte füreinander schlagen, beginnt der dritte Akt mit den letzten Verwicklungen zu der fihernen Fabelhochzeit. Und Hochzeit findet statt. Aber nicht mit der fihernen Jungfer, sondern mit der Goldmadel, der Nichte Mariene, das dem Gellerten reich ver-mangelden Kennntnis-Bürgers oder der entsprechenden Erfahrung der gute Geist des gemittelten Dichters und das noch bessere Herz der anfänglichen Braut zuführt. Doch auch diese bleibt nicht allein, findet vielmehr in dem verwitweten Lehrer, der schon vor Bekanntwerden des Vermögensreichtums ihr die Hand zum Bund bieten wollte und zu dem als einzig Mannsperon des Städtchens allem Geld mit der gebührenden Achtung gegenübersteht, den persönlichen ehelichen Gefährten und somit bei dem Glück glücklichen Beschließen des Werks,

einen Stod, trägt Mühe und hellgrünen Anzug. Dienstagabend wurde derselbe zum letzten Male gesehen am Rande des hiesigen Gemeinbewaldes. Trotz mehrmaligen Absuchens des Waldes durch die hiesige Einwohnerchaft ist es nicht gelungen, denselben aufzufinden.

Wingolsheim, 30. Aug. Der Registrator Bruchsal hat in seiner gestrigen Sitzung die letzte Bürgermeistereiwahl für ungültig erklärt, jedoch nunmehr ein dritter Wahlgang nötig fällt.

Wittgen, 29. Aug. Wie aus Enzberg berichtet wird, kam der 23jährige Monteur Decker einer Hochspannungsleitung zu nahe und fand den Tod.

Schwellingen, 29. Aug. Eine schwere Mutilat wurde Sonntag früh in der Mannheimerstraße verübt. Nach vorausgegangenem kurzen Vorwärtel hat ein noch unbekannter Täter dem 39 Jahre alten verheirateten Maurer Josef Engelhard von hier mit einem schweren Gegenstand mehrere Kreuzschläge über den Kopf versetzt, so daß die Schädeldecke platzte, und den Mißhandelten dann durch einen Schuß ins Herz getötet. Die Tat ist wahrscheinlich auf das ewig Weibliche zurückzuführen. Als verdächtig sind von der Gendarmerie vorläufig zwei Männer von Schwellingen in Haft genommen worden.

Heute vormittag hat in der Leichenhalle die Sektion der Leiche im Beisein des Staatsanwalts stattgefunden.

Reichenberg, 29. Aug. Die feierliche Gemeinderatssitzung wurde, soll eine Heilicheerin in Frankfurt genaue Angaben über die Fundstelle der Leichen der ermordeten Bürgermeister gemacht und sie dem Gericht noch vor der Auffindung der Leichen unterbreitet haben. Diese Angaben sollen sich dann auch in Wirklichkeit als zutreffend erwiesen haben. Wie nun der Untersuchungsrichter beim hiesigen Landgericht, Landgerichtsrat Hönel, mittels, laufen fast täglich aus dem ganzen Reich Zuschriften bei ihm ein, zum Teil auch von ernsten Forschern auf dem vielumstrittenen Gebiete des Okkultismus, mit der Bitte um Aufklärung. Der Untersuchungsrichter bittet nun im Interesse eines ungehörten Fortganges der Untersuchung, von solchen Anfragen bis zur Erledigung des Strafverfahrens abzusehen. Der in Haft genommene Konrad Siebert leugnet bekanntlich immer noch, den Mordmord an den beiden Bürgermeistern begangen zu haben.

Lehr, 29. Aug. Ein Brand, der leicht hätte großen Schaden anrichten können, entstand hier in einem Hause in der Schützenstraße. Dort hatte ein Mann vergessen, den Strom, der das elektrische Bügeleisen speiste, abzuschließen; er ging weg, es verbrannten dann Tisch und Fußboden, bis Leute durch die Rauchentwicklung aufmerkiam wurden, in die Wohnung eindringen und das Feuer löschen. — Ein Vorfall, der zur Warnung dienen möge.

Reutenburg, 29. Aug. Spielende Kinder fanden in einem offenen Auenloch einen Ballen Silber in Wert von 25.000 M. Wie sich herausstellte, ist dieser Ballen Stoff aus einem plombierten Eisenbahnwagen in Reutenburg entwendet worden. Die Diebe hatten nach der Tat den Wagen mit einer zweiten Plombe versehen.

Mühlheim, 29. Aug. Milchpreistreiterei. In einer Versammlung, die von dem Bürgermeister Hämmerle geleitet wurde, wurde bestimmt, daß der Milchpreis ab 1. September an 8.4 betragen soll. Dazu kommen noch 40 3 Gänleraufschlag, so daß also der Milchpreis an Ort und Stelle sich auf 3.40 M stellen wird.

Nach (Engen), 29. Aug. In Ach sind einem Großfeuer bis jetzt 6 Gebäude zum Opfer gefallen. Darunter befinden sich das Scheinernhaus und das Gasthaus „Zur Sonne“. Man vermutet Brandstiftung. Von den Futterböden und dem Mobiliar konnte nichts gerettet werden. Der Schaden beläuft sich auf etwa eine Million Mark.

Gagnau, 29. Aug. Erneuter Brand. Zu dem bereits berichteten Brand kommt jetzt noch ein neues Brandunglück hinzu. Das Gasthaus zur „Sonne“ ist am Samstag nachmittag vollständig niedergebrannt. — Der Sachschaden des Gesamtbrandes dürfte sich auf 1 Million Mark belaufen.

Vom Wodensee, 29. Aug. Stand der Neben. Bei der außerordentlich günstigen Witterung entwickelten sich die Neben sehr gut. Die Trauben sind bereits blau und wenn das Wetter im Monat September noch einige Wärme bringt, so ist mit einem außerordentlich guten Ertragnis und einer guten Qualität des Weines zu rechnen.

Lauba (H. Weinheim), 29. Aug. Vor dem Hause seiner Angebeteten hat sich der aus Bensheim (Hessen) gebürtige erst 19jährige Arbeiter Ludwig Sattler erschossen. Das Motiv dürfte Liebesmord sein. — Ein weiterer Selbstmord ist aus dem hiesigen Ort zu berichten. Dort hat sich nach vorausgegangenem Vorwärtel mit seinen Eltern der 16 (?) Jahre alte Sattlerlehrling Pauli erhängt.

Liquidation. Im Staatsanzeiger wird die Liquidation der Badischen Siedelungs- und Landbau G. m. b. H., die durch Gesellschaftsbeschluß vom 20. Juli 1921 erfolgt, bekannt gemacht; und die Gläubiger aufgefordert, sich zu melden.

Überführung der Leiche Erzbergers

21. Oppenau, 30. Aug. Gestern wurde die Leiche Erzbergers nach Biberach überführt. Am nachmittag fuhr dann Frau Erzberger mit ihrem siebenjährigen Kinde in ihrem Privatauto über Reutstadt nach Biberach. Dabei mußte sie noch einmal die Nordstiege passieren. Frau Erzberger hatte die Absicht, ihren Gatten in Berlin, wo ihr Sohn begraben ist, überführen zu lassen. Bekanntlich ist ihre aber von der Gemeinde Biberach ein Ehrengrabmal angeboten worden.

Donauwörth, 29. Aug. Die letzten Tage Erzbergers Reichstagsabgeordneter Erzberger schreie, wie der Donaubote erfährt, wenige Tage vor seinem Tode in Donauwörth an mit seiner Frau und dem 73jährigen Echterchen, als er sich auf der Fahrt von Weuron nach Bad. Griesbach befand. Er nahm im Gasthaus zum „Bären“ das Mittagessen ein und bejuchte darauf den württembergischen Landtagsabgeordneten Gengler. — Die ältere Tochter Erzbergers wird im Herbst in einem Kloster die Profess ablegen. Sein einziger Sohn ist während des Krieges als Soldat gestorben.

Politische Kanzelagitation. Zu unserer Notiz aus Oettingen (Am Bruchsal) in Nummer 173 vom 28. Juli sandt uns Herr Pfarrer Dettler dort eine längere Verächtigung, aus der wir folgendes Wesentliche entnehmen:

1. Es ist unwar, daß Mißbrauch der Kanzel zu politischen Gehweden hier gang und läbe ist.

2. Es ist unwar, daß der Ortspfarrer öfters einen Vater oder Missionar kommen läßt, die dann statt Predigten der Bekenntnisse im Sinne ihres Christus zu halten, politische Agitationsreden gegen die Sozialdemokratie loslassen.

3. Wahr ist dagegen, daß der Ortspfarrer schon öfters einen Vater oder Missionar kommen ließ zur Abhaltung von Missionen, Erzejiten, anlässlich des Patroziniumsfestes, kirchlichen Vereinstiern oder zur Vertretung eines der beiden Ortsgemeinden in Verbindungsfällen.

4. Unwar ist, daß der Vater an Stiftungszeit des kathol. Arbeitervereins, dem Feste der Apostelknechte Petrus und Paulus, nicht das Gotteswort gepredigt hat. Er hielt eine Predigt über „die kathol. Kirche, die große Wohlthäterin und Segensspenderin der Menschheit“. — Dabei streifte er gelegentlich die kirchenfeindliche Haltung der Sozialdemokratie.

5. Unwar ist, daß der Ortspfarrer je einen Vater oder Missionar veranlaßt hat, etwas gegen die Sozialdemokratie auf der Kanzel zu sagen, ebensowenig, als er selbst je das Wort „Sozialdemokratie“ in einer Predigt in den Mund genommen hat.

6. Wahr ist, daß auch in Oettingen öffentliche Versammlungen gehalten werden, wo jedermann Gelegenheit hat zur Aussprache, und Rede und Antwort zu geben, so daß der Vorwurf der Feigheit mit aller Entschiedenheit zurückgewiesen werden muß.

Deutsche Holzhäuser für Norddeutschland

Die zunächst zur Probe zu liefernden 65 Holzhäuser wurden etwa gleichmäßig für Süd- und Norddeutschland verteilt. Die Gesellschaft führt eine norddeutsche bzw. eine süddeutsche Gesellschaft für Ausfuhr; letztere hat ihren Sitz in Stuttgart. Die Vergab am 21. ds. Ms. mit der Wirtschaftsstelle für das Badische Handwerk (St. H. R.) in einer Interessentensammlung in Freiburg i. B. die auf Baden entfallenden fünf Probehäuser an das Handwerk der Städte Karlsruhe, Mannheim, Pforzheim, Heidelberg und Konstanz. Konstanz konnte weil zur Zeit mit den Holzhäusern beschäftigt und weil die Häuser am 8. September vorläufig fertig sein müssen zur Verladung nach Frankreich, das Haus nicht übernehmen, weshalb es in Freiburg hergestellt wird.

Die Vergebung der Holzhäuser an das Handwerk der übrigen süddeutschen Staaten ist im Gange. Die Häuser sind 1- und 2-stöckig in verschiedenen Typen. Die Manufaktur erfolgte durch die süddeutsche Gesellschaft unter Mitwirkung französischer Architekten. Die Lieferungsorganisation ist so, daß die französischen Unternehmer mit den deutschen Unternehmern Hand in Hand arbeiten nach einem festgelegten Plan, so daß bei antizipierten Feststellungen usw. keine Verzögerung in der Lieferung entsteht. Die Bedingungen sind streng und genau. Es ist zu hoffen, daß durch diese Organisation der deutschen Industrie und dem deutschen Handwerk größere Aufträge gesichert werden können was eine Erleichterung für Deutschland bedeuten würde. Die Gesamtverhandlungen bis zur Lieferung der deutschen Holzhäuser waren sehr umfangreich, teils stehend, doch wird in letzter Zeit flott gearbeitet.

Parteilosen! Stärkt den Wahlfond!

len Betrachtung des eigenen, rechtmäßig erstandenen Besitztums geben: — auch nur in der Hand gehalten, hätten wir an diesem Abend den Hut ohne Unterlaß schwenken müssen; so viele Bekannte aus Opern und Operetten bezeugen einen in der „Mühl“ dieses neuen „Dunst“ Strauch (auf welchen, kommt es hier gar nicht an), Lehar, Fall, Jarno und noch ein Duzend anderer gut vermerkt, dazu formal — nicht inhaltlich! — ein paar „Wirtschaftliche Schließen, noch einige „Schlüssel“ Rärm. — und die „Mühl zum Vielgeliebten“ ist fertig. Allerdings darf, wer nach diejem Rezept arbeiten will, ein s nicht vergessen: die seine, vorbildliche Instrumentierung, die als positiv neben den Anjehen zu einem, zuweisen sogar sogar originalen annütenden Humor geübt werden muß.

Das es über die Anjehen nicht hinausging, ist die Schuld des vollkommenen geist-, erfindungs- und humorvollen Textbuchs, dem R i d e a m u s die Verse beigefügt hat, dabei aber neben seiner sonstigen Seidtheit auch noch gänzlich wicklos ist. Von Handlung keine Spur. Ein netter Grafendengel wird schuldensfrei, weil er hinter drei Frauen her ist. — so ähnlich wenigstens muß man sich die langweilige Sache zurechnen. Die drei Frauen und — der „Vielgeliebte“ zu liebe Zeit! Für den Menschen niedriger Kulturstufe beginnt die Menge, das Viele, durchschnittlich erst mit der Zahl 6. Man kann sich daraus die entsprechende Stufe des Schöpfers dieses Vielgeliebten unschwer zahlenmäßig berechnen. ... Also es ist wirklich über keine Handlung zu berichten. Lieben ist wenigstens in diesen Fällen keine, schon aus dem Grund, weil es meistens ein anhaltender Zustand bleiben soll und gar noch die passive Form, wie sie im Stücktitel zum Ausdruck kommt, — nun, da hört sich doch wirklich alles an!

Im Ganzen: aus nur guten Erinnerungen zusammengesetzt, berührt die recht geistvoll aufgemachte „Mühl“ sehr ansprechend. Der billige Text garantiert für kein weiteres Interesse. Das Allerbezeichnendste ist, daß man keinerlei Bedürfnis empfindet, sich die Geschichte noch einmal anzusehen.

Die Aufführung stand unter dem Zeichen einer famosen amitalischen Ausarbeitung, für die Josef Kellner und dem vorzüglichen Orchester besondere Anerkennung gebührt. Julius Herzold hatte, soweit das in der blutleeren Sache — denn das Stück ist weder Operette noch Oper — möglich war, für eine große lebendige Abwärtung des Spiels Sorge getragen. Eine Bornotiz des Theaters hatte darauf aufmerksam gemacht, daß der „Vielgeliebte“, wie es in richtiger Erkenntnis gegenüber den „Parteilosen“ Doretien hieß, „muffaltische (!) Anforderungen“ an



Aus der Stadt

\* Karlsruhe, 30. August.

Geschichtskalender

30. August. 1748 \*Der französische Maler J. L. David, Mitglied des Konvents, in Paris. — 1866 \*John Ross, Entdecker des magnetischen Nordpols, in London. — 1917 Soz. Konferenz Deutschlands, Oesterreich-Ungarns und Bulgariens in Wien.

Karlsruher Parteinachrichten

Bezirk Ruppurr. In der Versammlung am Mittwoch abend spricht Reichstagsabg. Gen. Schöbflin über die politische Lage. Da dieselbe gegenwärtig sehr gespannt ist, sollten die Genossen Mann für Mann erscheinen. Volkstribunen und Gäste haben Zutritt. Beginn: 8 Uhr abends im „Säbinger Löwen“.

Die kaufmännischen und technischen Angestellten zur Teuerung

Die dem Allg. Freien Angestelltenbund (Afa-Bund) Ortsstelle Karlsruhe angehörenden Angestelltenräte, Vertrauensleute und sonstige Funktionäre hielten vor einigen Tagen im großen Saale der Brauerei Kammerer eine überaus zahlreich besuchte Versammlung ab, um zu der augenblicklichen und bevorstehenden Teuerung und den hierzu notwendigen Maßnahmen Stellung zu nehmen.

Kollege Sinnweil, Geschäftsführer des deutschen Meisterverbandes, sprach in einem äußerst interessanten Referat über Ursachen und Wirkung der gegenwärtigen und noch weiter am sich greifenden Teuerung und erstattete eingehend Bericht über die von allen Angestellten-Gewerkschaften verlangte Sitzung der Preisprüfungs-Kommission auf der Handelskammer mit den Arbeitgeberverbänden der Industrie. Besonders scharf wurde die Haltung der Arbeitgeber des Groß- und Kleinhandels kritisiert, die noch nicht einsehen wollen, daß eine wesentliche Teuerung eintritt und aus diesem Grunde es vorgezogen haben, der Versammlung auf der Handelskammer fern zu bleiben.

Die sich an das Referat anschließende Diskussion war äußerst lebhaft und nahm die Versammlung eine Resolution einstimmig an, in der es heißt:

„Mit aller Entschiedenheit und mit großer Entrüstung aber weißt die Versammlung die Antwortschreiben der beiden Arbeitgeberverbände des Groß- und Kleinhandels, die geradezu von einer brutaleren Leidenschaft diktiert sind, zurück; da ein solches Verhalten eines Teiles der Arbeitgeber nicht zum friedlichen Ausgleich der Interessengegensätze beiträgt. Die Versammlung beauftragt die Führer ihrer Gewerkschaften, bei den längstens Anfang September aufzunehmenden Verhandlungen mit aller Entschiedenheit dafür einzutreten, daß die festzusetzende Erhöhung der Teuerungszulage unbedingt für alle durch den Tarif erfassten Angestellten für den Monat August rückwirkend erfolgt. Ferner sieht die Versammlung auf dem Standpunkt, daß die Zulage in einer solchen Höhe gewährt werden muß, daß neben der eingetretene Teuerung auch die kulturellen Bedürfnisse der Arbeitnehmer berücksichtigt werden und dadurch ein menschenwürdiges Dasein gesichert wird. Die Anwesenden sprechen ihren Führern volles Vertrauen aus und sind fest entschlossen, den Weisungen ihrer Gewerkschaften jederzeit und in jeder Situation Folge zu leisten.“

Die dem Afa-Bund angeschlossenen Arbeitnehmer hoffen, daß die hiesigen Arbeitgeber und die der Umgebung so einschüchtlend sind, um den hartbedrängten Angestellten Teuerungszulagen in der Höhe zu gewähren, die ihnen ein menschenwürdiges Dasein sichern und nicht dazu angetan sind, einen schweren Wirtschaftskampf heraus zu beschwören, der unbedingt bei ungenügendem Angebot vom Baune brechen müßte.

Angestellten-Bewegung im Versicherungsgewerbe

In der am letzten Freitag abend stattgehabten Betriebsversammlung der Angestellten der Karlsruher Lebensversicherung wurde das vom Arbeitgeberverband angebotene völlig ungenügende Angebot mit Entrüstung abgelehnt. Auch die in der Begründung des Arbeitgeber-Angebots gebrauchte Wendung: „Es seien allerdings Schwankungen in den Teuerungsverhältnissen vorgekommen, diese Schwankungen gingen aber nur nach unten“ und die ganz überflüssige, an Beliebigkeit grenzende Behauptung: „Die Angestellten müßten eben ihre Lebensführung mit der allgemeinen Lage des gesamten Volkes in Einklang bringen“ wurden einerseits als wünschenswertes Ziel angesehen und andererseits als unzulässig zurückgewiesen. Eine entsprechend abgefaßte Resolution wurde einstimmig angenommen.

Zum Aufschlag der Feiseneur

Wir sind von der Feiseneur- und Perückenmacher-Zwangsinnung geschrieben: Die Organisation der Feiseneurgeschilfen schrieb in einem Artikel vom 22. Aug. im „Volkstribun“, die Feiseneurinnung hätte nicht den Mut, zu sagen, warum die Bedienungspreise erhöht werden mußten. Die Artikelreiber haben dabei außer Acht gelassen, daß die allgemeinen Geschäftsunkosten um das 10 bis 15fache gestiegen sind. Wenn die Innungsverammlung eine

die Mitwirkenden stelle. „Geld“ — so war von allen weiter verprochen — wurden sie allerdings nur von zwei: Peter Doenja als flottes Hauptfeld, dem nur im zweiten Akt einige himmlische Vorzeichen anzureihen ist, und Lotte Lange-Bale jangen wirklich. Ganze Herbst-Graben er ist auf dem allerbesten Weg dazu, muß aber noch für das Festhalten des Tons sorgen; ihr entzündendes Spiel gewann ungemein. Der famos aussehenden Linel Schaaf ist bei ihrer guten Veranlagung eine strenge gesangliche Schulung zu wünschen. Den übrigen eine Gejamantenkennung, schon deshalb, weil sie sich alle mit größtem Erfolg bemühten, die bunt durcheinandergemengten Charakter der Gesangsnummern durch eine einheitliche Darbietung zu verbinden.

Erfreulich ist dieser Schluß des Spielplans nicht. Es wäre doch einmal recht interessant, zu erfahren, welche Motive bei seiner Ausgestaltung mitgewirkt haben. Das Publikum sollte den Leistungen lebhaften Beifall. Und wenn es gar ein Mädelkind zu leben bekommt, gerät es schon ohnehin außer Rand und Band; als Kinder sollen ja die Mädel noch recht ungefährlich sein. ...

Noch während der diesjährigen Operettenpielzeit, die ihrem Ende entgegengeht, sowie im Anschluß daran, werden im hiesigen Konzerthaus einige Schauspielvorstellungen stattfinden, von denen Kurt Klüfers „Verführte Braut“ bereits den Anfang machte. Die eigentliche Spielzeit des Landesbühnen beginnt am Samstag, den 10. September mit einer von Intendanten Volner geleiteten Revuevorstellung des „Don Carlos“ von Schiller. Als erste Opernvorstellung im Landesbühnen gelangt am nächsten Tage, Sonntag, den 11. September, Beethovens „Fidelio“ unter der musikalischen Leitung des Operndirektors Cortolezis und in der Inszenierung des Intendanten zur Aufführung. Der „Urfaust“ (Goethes „Faust“ in ursprünglicher Gestalt) wird sodann als zweite Revuevorstellung der Spielzeit, von Felix Baumach in Szene gesetzt, am Donnerstag, den 15. September, zum erstenmal hier aufgeführt werden. Dieser Vor-

stellung geht am Sonntag, den 10. September, vormittags 11 Uhr, im Foyer des Landesbühnen, ein vom hiesigen Theaterkulturverbande veranstalteter Vortrag des bekannten Opernschrifters Professor Traumann-Weidberg vor. Im Opernspielplan folgen dem „Fidelio“ eine am Dienstag, den 13. September, stattfindende Revueinszenierung von Mozarts „Don Juan“, unter der musikalischen Leitung des Operndirektors Cortolezis und in Szene gesetzt vom Opernsteller Hans Buschard; am Freitag, den 16. September, vom Opernsteller Hans Lange inszeniert. Humpetbünd „Königsbader“, neuinszeniert unter der musikalischen Leitung von Alfred Lorenz; sodann am Sonntag, den 18. September, eine Revueinszenierung von Dalabys hier längere Zeit nicht gehörter Oper „Die Jüdin“ unter der musikalischen Leitung von Alfred Lorenz und der Inszenierung des Opernstellers Hans Lange.

Konservatorium der Landeshauptstadt Karlsruhe Der neue Leiter des Konservatoriums, Prof. Heinrich Kaspar Schmid, wird der Anzahl eine Ausbildungsklasse für Satz- und Gestaltungskunst angliedern. Diese Klasse nimmt als Vollschüler solche Musikstudierenden auf, die eine ausreichende Befähigung und Vorbildung in Komposition, Diktion oder im Behr- nach nachweisen können. Diese Vollschüler erhalten wöchentlich je zwei Stunden Klassenunterricht in Komposition, Klavier- und Pariturspiel (Chor- und Orchesterbegleitung). In Stelle des Direktionsunterrichts erhalten künftige Musiklehrer Unterricht in Methodik. Außer den Vollschülern werden auch Gesangs- und Instrumentalschüler der Mittel- und Oberklasse des Konservatoriums als Halbschüler aufgenommen. Diese Halbschüler nehmen am Kompositionsunterricht nicht teil, erhalten aber im übrigen den Unterricht der Vollschüler. Schüler der Dilletantenklasse können nur ausnahmsweise und nach persönlicher Rücksprache mit Prof. Schmid Aufnahme finden. Opernschüler sind ausgeschlossen. Das Jahreshonorar der Vollschüler beträgt 1300 M., das der Halbschüler, deren sonstige Ausbildung in den Händen ihrer bisherigen Fachlehrer bleibt, erhöht sich auf denselben Betrag.

Achtung!

Betriebsräte der Karlsruhe-Durlacher Betriebe

Heute Dienstag abend Punkt 5 Uhr Sitzung im „Elefanten“. Die Tagesordnung ist von äußerster Wichtigkeit. Kein Mitglied eines Betriebsrats darf fehlen. Kollegen! Seid pünktlich und vollständig auf dem Posten. Der Vollzugsrat der Karlsruhe-Durlacher Betriebsräte

Städtemathe Pforzheim-Karlsruhe. Die „Karlsruher Athleten-Gesellschaft“, Mitglied des Arbeiter-Athletenbundes Deutschlands, hatte vor einigen Tagen ihr 24. Sitzungsfest. Aus diesem Anlaß veranstaltete sie am gestrigen Sonntag im Kolosseum eine Varieté-Vorstellung. Der Abend des reichhaltigen Programms folgte ein zahlreiches Publikum mit großer Aufmerksamkeit. Gegen 1/2 12 Uhr wurde die Vorstellung nach einigen Musikstücken durch ein prächtiges Eröffnungsstück eingeleitet, das wirkungsvoll eine kurze, feine Ansprache des Ehrenvorsitzenden, Herrn Edwin Mehnert, begleitete. Für den unterhaltenden Teil sorgte der Komiker Feiler. Er gab mit dem Charakter der Veranstaltung übereinstimmende Gesänge (für die Republik, über das Verhältnis Deutschlands zur Entente usw.) zum besten. Der mehr technische Teil zeigte gute Leistungen; die erste Ausfühlerin der Leubungen wurde allgemein bemerkt. Es waren die Pyramiden-Würler, Akrobatentrios und Spezialübungen sowie die Stemmriege (bis zu 300 Pfund) besonders zu erwähnen. Der Arbeiter-Radfahrerverein „Solidarität“ verdankte die Vorstellung durch einen Kadaver-Reigen. Die Leistungen der Mutterriege riefen Bewunderung hervor. Nach all diesem begann der Städteatath (in 3 Gewichtsklassen), der mit 5-10 Punkten für Karlsruhe endete. Interessant an diesem Mathe war die Bornehmheit des Kampfes; der Kampf Gabel-Karlsruhe gegen Engländer-Pforzheim war dafür ein Schulbeispiel. Dem Abend war noch ein Ball vorbehalten.

Ein neues Herren- und Knabenkonfektionsgeschäft ist Kaiserstr. 166 (gegenüber der Hauptpost) eröffnet worden. Die altbekannte im Jahre 1874 gegründete Tuchfirma Gebrüder Hirsch hat die Konfektionsfirma Spiegel u. Wels ihrem bisherigen Geschäftsbetrieb angegliedert. Die Firma führt den Namen Spiegel u. Wels Kachl, Ind. Gebr. Hirsch. Ihr Geschäftsbetrieb erstreckt sich hauptsächlich auf den Verkauf von Herren- und Knabenkonfektion und Tuchern, sowie Anfertigung feiner Maßarbeit in eigener Werkstatt. In großen, modern eingerichteten Sälen, freundlichen und luftigen Lokalitäten sind die Verkaufsräume, Werkstätte, das Zuschlager usw. untergebracht. Eine reiche Auswahl von den einfachsten bis feinsten Arten steht dem Käufer zur Verfügung. Wie uns die Firma mitteilte, hat sie unter Ausnützung der Konjunktur sehr geschickt und günstig eingekauft, so daß das Publikum wirklich etwas Günstiges und aus Preiswertes erhalten kann. Das Geschäft ist betreut, das alte gute Renommee, das die Tuchfirma Gebr. Hirsch seit Jahrzehnten und das Konfektions- und Maßgeschäft Spiegel u. Wels seit 40 Jahren erworben, auch weiterhin zu erhalten. Das erstklassige Unternehmen ist darauf bedacht, den Geschäftsbetrieb darauf zu gestalten, daß alle Bevölkerungsklassen ihren Bedarf vorrätig und zufriedenstellend bei ihm decken können.

Abendaufführung. Gestern hat die Firma Gebr. Hirsch hier, Kaiserstr. 115 (Eingang Adlerstraße) in einem ihrem Hauptgeschäft gegenüberliegenden Gebäude Kaiserstr. 48 eine Abendaufführung größeren Stiles eröffnet, auf welche bereits im Anzeigenteil hingewiesen wurde. Die Aufführung ist in einem

Spezial für diesen Zweck umgebauten Anwesen untergebracht und enthält im 1. Stock durch Wände abgeteilt, Schlafzimmereinrichtungen, im 2. Stock Speisezimmer und Herrenzimmer, polierte Wohnzimmer mit zugehörigen Uhren, Spiegeln und Bildern und im 3. Stock komplette Kücheneinrichtungen, Kinderzimmer und Dielenmöbel. Durch Inauguralrede überzeugten wir uns von der ungewöhnlichen Reichhaltigkeit der Ausstattung in der jeder Geschmack befriedigt werden kann. Insbesondere Bauherren dürften sich für die Ausstattung interessieren, die diese Woche speziell Aussteuerern von einfacher bis zur feinsten Einrichtung gezeigt werden. Die Ausstellung hinterläßt den besten Eindruck.

Der diesjährige Winterfahrplan wird auf den deutschen Eisenbahnen nicht, wie seither üblich, am 1. Oktober, sondern erst am Montag, den 24. Oktober eingeführt werden. Die Gründe für die spätere Einführung des Winterfahrplans sind, wie es heißt, darin zu suchen, daß der Fahrplanwechsel auf den französischen Eisenbahnen auch erst an diesem Tage eintritt und die Fahrpländeränderungen auf beiden Bahnen gleichzeitig eingeführt werden müssen. Eine Einführung am 1. Oktober kann nicht stattfinden, weil Frankreich zum 1. Oktober den Übergang aus der Sommer- in die Winterzeit durchführt. Das Zusammenfallen beider Termine auf den 1. Oktober würde zu Irrtümern führen, die gerade im Eisenbahnverkehr die denkbarlichsten Folgen haben würden.

Sch. Die Vertriebsgesellschaft „Eigenhandbau“ Karlsruhe, eine gemeinnützige Baugenossenschaft, konnte am letzten Sonntag das Richtfest ihres ersten Hauses feiern. Überall löste der schöne Bau Bewunderung und Freude aus, verbunden mit heimlichem Sehnen, recht bald ein solches Heim beziehen zu können, das bestimmt ist, dem kleinen Mann die Sorgen zu erleichtern. Eine Musikkapelle, bestehend aus Genossen und deren Freunden, eröffnete die Feier, worauf der Vorsitzende des Ausschusses, Herr J. J. J., vom Grundstück herunter die Erbauenen begrüßte und auf den heutigen Tag hinwies. Genau acht Monate nach Gründung der Genossenschaft sind sechs Wochen nach dem Aufstellen der ersten Bauhütte, nach vielen Mühen und Arbeiten, die durchzumachen waren, steht das erste Haus vor unsern Augen. Das Wort „Eigenhandbau“ erläutert, das in allen Schichten der Bevölkerung falsch verstanden und ungünstig aufgenommen worden sei, dadurch der Genossenschaft Schwierigkeiten bereite. Besonderer Dank gebührt Herrn Bürgermeister Schneider, der sich unserer Sache warm angenommen habe. Zum Schluß richtete er noch einen Appell an die Genossenschaftsmitglieder, das Arbeitsministerium und das Bürgermeistereiamt, das Unternehmen tatkräftig unterstützen zu wollen. Der erste Vorsitzende J. J. J. begrüßte die Genossen und deren Angehörige namens des Vorstandes. Der Vorsitzende des Ausschusses, Herr J. J. J., erläuterte sodann noch die Bauweise der Häuser und die Herstellung der dazu benötigten Steine. Musikstücke umrahmten die einzelnen Reden und bildeten den Schluß der schönen und würdig besprochenen Feier. Herrn Bau- führer Eisele, dem verantwortlichen Leiter dieses gemeinnützigen Unternehmens, möge es vergönnt sein, recht tatkräftig zur Hebung der Wohnungsnot in unserer Stadt beitragen zu können. Die Genossenschaftsmitglieder mögen den von einem Genossen zu dieser Feier verfaßten Singspruch beherzigen, der lautet:

Es ist am heutigen Tag das Werk In seinem Anfang erst geblieben, Geizern dem Baupreis „Gib dir selbst“ Erstand es, und soll weiterblühen. Noch ist der Arbeit viel zu leisten, Hand gilt es fest zu legen an; Im würdigen wird man der Sache Nach dem Symbol „Stellt euren Mann!“ Das erste Haus ist aufgerichtet, Bedacht sei es mit Glück und Segen Auf dem Genossen trübe das Werk, Um unserer selbst — dem Ziel entgegen.

Stadtkonzert. Das am Mittwoch, dem 31. d. Mts., abends von 8 bis 11 Uhr, stattfindende Streichkonzert wird von der Harmonikkapelle ausgeführt werden. Das Programm enthält Werke aus Klassikern und modernen Opern und Operettenstücke. Da der Eintrittspreis zu diesem Konzert ermäßigt ist, ist vielen Kreisen der Bevölkerung Gelegenheit geboten, im Stadtkonzert einige gemufreiche Stunden zu verbringen.

Konzert. Es sei noch besonders auf die beiden letzten Vorstellungen der Sommeroperette hingewiesen. Heute Dienstag verabschiedeten sich in der „Lantagratin“, wie schon mitgeteilt, Frau Lola Karolh und Herr Julius Steiner. In der Vorstellung am Mittwoch, den 31., verabschiedet sich Frau Lotte Lange-Pake als Geis, Herr Jockell als Amari, Herr Hoenselaar als Parfar und Herr Berg als Bunt Hof. Beide Operetten werden von Herrn Alexander Federcher dirigiert.

Stenographie. Die hiesigen Stenographie-Vereine nach Stolze-Schrey (insgesamt 900 Mitglieder) haben sich zueinander gleichmächtiger und erfolgreicher Durchführung der stenographischen Ausbildung ihrer Mitglieder zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen. Wie aus dem Anzeigenteil zu erhellen ist, beginnen am Freitag, 9. September, Stenographie-Kurse für Anfänger, Fortbildende und Dechantenkurse. Der Besuch dieser Kurse sei auch an dieser Stelle besonders empfohlen.

Vereinsanzeiger

Veranstaltungsanzeigen finden unter dieser Rubrik keine Aufnahme. Karlsruhe, (Mittwochsgesellschaft.) Jeden Dienstag und Freitag, abends 7 Uhr, Übungsabend im Schrempfchen Bier- Keller.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Geburten. Philipp Streib von Eichelbronn, Lehrer in Neilingen mit Edith Lohrhop von hier. Karl Rödel von Neuloffen, Koch hier, mit Katharina Grögen von Niederhadamar, Julius Ruf von hier, Kaufm. hier, mit Ise Vogt von hier. Otto Reichert von hier, Schlosser hier, mit Maria Sperling von hier. Karl Engler von Bitterfeld, Kaufm. hier, mit Anna Kolbenhoff von Lambrecht. Willi Schölte von Schönau, Schmied hier, mit Frieda Wette geb. Klein von Ettlingen. Robert Zimmermann von Bolterdingen, Schreiner hier, mit Emma Albert geb. Schenkel von hier. Karl Fajzer von hier, Maler hier, mit Emma Stenzle von hier. Karl Reiner von Lauha, Kangleische hier, mit Elisabeth Frank von hier. Karl Wenzpach von Dargau, Stadtkretär hier, mit Luise Erleben von hier. Adolf Laues von hier, Schlosser hier, mit Frieda Appenseller von hier. Karl Kösch von hier, Schneidemeister hier, mit Emma Riltes von hier. Karl Witmeier von hier, Buchdrucker hier, mit Marim Wald von Oelshausen. Karl Wallweg von Redatzgerach, Kaufm. hier, mit Elise Hamburger von hier.

Bei sprödem Barthaar

und empfindlicher Haut zeigt sich beim Rasieren so recht die wohlthuende, haarweichende Wirkung der neuen Rasierseife „Leosira“. Nebenzugungen Sie sich von der Sparamkeit und hygienischen Berwendbarkeit und probieren Sie eine Packung zu Nr. 3. — für monatlichen Gebrauch. Was Sie die bekannte Chlorodont-Rasierseife kaufen, erhalten Sie auch Leosira-Rasierseife. Ebenfalls senden wir Ihnen eine Original-Packung direkt geg. Nach- ab. Vereinstelbuna von Nr. 3. — Laboratorium Le.o. Dresden-N. 6.



### Ein Aufruf der Reichsregierung

Die Reichsregierung verspricht mit „harter Hand“ zuzugreifen zu wollen. Gegen die nationalsozialistischen Banden des Muehlmordes und des Staatsstreiches.

Am 29. August, 20. August. In der heutigen Kabinettsitzung wurde ein Aufruf der Reichsregierung beschlossen, in dem es u. a. heißt: „Schon seit geraumer Zeit erfüllt die Reichsregierung die Pflicht, daß die öffentlichen Stellen in Deutschland immer mehr...

Die Gewerkschaften fordern scharfe Maßnahmen der Regierung zum Schutze der Republik. Alle großen Gewerkschaftsverbände für die Republik. Die Gewerkschaften zum Kampfe bereit.

Die Ermordung des Abg. Garetis in München sei bis heute ungeklärt. Der Mord an Erzberger sei symptomatisch für die politische Atmosphäre.

Der Reichskanzler erklärte in seiner Erwiderung, daß er die von den Vertretern der Gewerkschaften vorgebrachte Beschwerde teile. Er begrüße es, daß die Vertreter der Gewerkschaften sich in so entschiedener Weise hinter die Regierung stellen...

Der Führer D. v. Hirschfeld der Mörder Erzbergers? Ein weiterer Verdacht. Aus Berlin wird gemeldet: Am 29. August, 20. August. Die politische Polizei glaubt nunmehr einen der Mörder Erzbergers mit ziemlicher Gewißheit ermittelt zu haben.

Der Führer D. v. Hirschfeld der Mörder Erzbergers? Ein weiterer Verdacht. Aus Berlin wird gemeldet: Am 29. August, 20. August. Die politische Polizei glaubt nunmehr einen der Mörder Erzbergers mit ziemlicher Gewißheit ermittelt zu haben.

Der Führer D. v. Hirschfeld der Mörder Erzbergers? Ein weiterer Verdacht. Aus Berlin wird gemeldet: Am 29. August, 20. August. Die politische Polizei glaubt nunmehr einen der Mörder Erzbergers mit ziemlicher Gewißheit ermittelt zu haben.

verbühen müßte. Vor vier Monaten ist Hirschfeld von der dortigen Direktion auf vier Monate beurlaubt worden. Er sollte sich am verflochtenen Samstag, 10.15 Uhr vormittags, zur weiteren Verbüßung seiner Strafe im Strafgefängnis Tegel melden, ist aber dort nicht mehr erschienen. Sein Aufenthalt ist nicht bekannt. Die Beschreibung des Hirschfeld paßt in allen Einzelheiten auf die Beschreibung, die von dem großen blonden Täter gegeben worden ist. Alle Nachforschungen nach Hirschfeld sind bisher erfolglos geblieben. Seine Eltern wollen zur Zeit in einem kleinen Bad bei Raumburg. Da die Umstände im Interesse noch nicht veröffentlicht werden können, die die Eltern verdächtig gemacht haben, so sind sie gestern vormittags vorläufig festgenommen worden. Sie befinden sich bereits auf dem Wege nach Berlin, wo sie heute eintreffen werden, um sofort dem Richter vorgeführt zu werden. Den Spuren Hirschfelds ist man nachgegangen und hat festgestellt, daß er vielfach im Deutschen Reich während dieser vier Monate seines Urlaubs umhergereist ist, immer reichlich mit Geldmitteln ausgestattet. Zuletzt war er in Rheinsberg zu Besuch bei Verwandten gewesen, von wo er sich einige Tage vor dem Mord wieder entfernte.

Weiter wird von W.Z. aus Berlin berichtet: W.Z. Berlin, 29. Aug. Da damit gerechnet werden muß, daß Spuren des gegen Erzberger verübten Attentats nach Berlin führen, hat der Polizeipräsident von Berlin angeordnet, daß auch die hiesige Polizei Ermittlungen anstellt, die von hier an erster Stelle verfolgte Spur trifft eine Person, die in der ersten Hälfte des Juli bei einer Berliner Zeitungsredaktion die Anzeiger geleitet hat: Erzberger müßte als Schädling des Reiches erachtet werden, er müsse auf jeden Fall unschädlich gemacht werden. Es handelt sich um einen Mann, auf den im allgemeinen die Beschreibung zutrifft, die von dem einen der in Wiesbaden aufgetretenen Muehlmörder: gegeben wird. Der Mann ist etwa 1,73 bis 1,78 Meter groß, schlank mit ovalem Gesicht, blondem Haar, hellen Augen und kleinem blondem Schnurrbart, in abgeänderter selbstgegraueter Uniform, Widelgamaschen und schwarzen Schnürschuhen bekleidet und scheint seinem Benehmen nach ehemaliger Offizier, jetziger Student, zu sein. Die Meldung über die Anzeiger jenes Mannes ging der Berliner Polizei am 12. Juli zu. Erzberger befand sich damals im Jordanbad bei Biberach.

Wenn sich die Meldung als richtig erweisen sollte, daß der adeliche Führer Hirschfeld der Mörder Erzbergers ist, dann ist die Blutschuld der deutschnationalistischen Kreise und Presse in voller Klarheit da.

Aber die Blutschuld fällt dann auch in gleicher Schwere auf die deutsche Politik. Als Hirschfeld vor dem Moabit Gerichtsausschuß auf Erzberger geschossen hatte, ist er in der deutschnationalen Presse geradezu gefeiert worden. Ebenso in Wort und brieflichen Zusendungen. Hirschfeld bekannte ja auch, wie stolz er auf seine Tat und die Anerkennung sei.

Das nur auf 1 1/2 Jahre Gefängnis lautende Urteil des Berliner Landgerichts ist allgemein als eine bewusste Verhöhnung des Rechtsempfindens wider Volkstreu aufgefaßt und sofort auch so öffentlich beurteilt worden.

Die skandalöse wilde und nachsichtige, die die deutsche Justiz gegen alle nationalsozialistischen Hochverräter und Muehlmörder täglich beweist, müssen eines Tages zur Explosion führen.

Nicht minder interessant ist, daß der adeliche Mo. d. b. e. monatelang Urlaub erhält, mit großen Geldmitteln, die er nicht aus eigenem Besitz haben kann, im Lande herumfährt. Es ist ja hinlänglich bekannt, daß die deutsche Reaktion in den Kreisen der deutschnationalen Richter besonders große Sympathie genießt. Und ist es kein Wunder, wenn nationalsozialistische Muehlmörder im Vertrauen auf die deutsche Justiz immer unternehmungslustiger werden. Wenn Hirschfeld der Mörder sein sollte, ist die deutsche Justiz mit vor aller Welt gerichtet.

### Der Kampf gegen die Reaktion und den nationalsozialistischen Muehlmord

Ein Aufruf des Gewerkschaftsbundes gegen die Gewaltpolitik. Die Arbeiter zum Kampfe entschlossen.

Gemeinsame Massenkundgebung der Sozialdemokraten und Unabhängigen in Berlin.

Der Ernst der Lage im Reiche.

Die in Stuttgart versammelten Vertreter des Vorstandes des Deutschen Gewerkschaftsbundes haben eine Kundgebung beschlossen, in der es heißt: Der D.G. beurteilt jede Politik, die sich auf brutale Gewalt stützt, ob sie den rechts oder links ausgeht. Die Widererstarbung des deutschen Volkes kann nur auf dem Wege gegenseitiger Verständigung unter Bildung einer wahren Volksgemeinschaft erfolgen, wie sie der D.G. programmatisch vertritt. Die in ihm organisierten Massen der Beamten, Angestellten und Arbeiter haben den entschlossenen Willen, die ruhige Weiterentwicklung des wirtschaftlichen und politischen Lebens auf verfassungsmäßigem Wege zu sichern, der Volkswanderung entgegenzutreten und allen Versuchen, die neuen Steuerlasten einzuführen und vorwiegend auf die unteren Volksschichten abzuwälzen, mit aller Kraft zu widerstehen.

Berlin, 30. Aug. (Privat.) Die linksstehenden Blätter verurteilen den Aufruf des Reichsvorstandes der S.P.D. öffentlich einen Aufruf des Reichsvorstandes der S.P.D.

Massendemonstration am Mittwoch nachmittag im Lustgarten zur Sicherung der Republik und gegen die „Reaktion“. Sie veröffentlichten ferner einen entsprechenden Aufruf der Gewerkschaftskommission von Berlin und Umgegend, sowie des Allgemeinen freien Angestelltenbundes.

Berlin, 30. Aug. (Privat.) Wie das „Berliner Tagebl.“ hört, betrachtet man in politischen Kreisen die Lage als außerordentlich ernst. Man ist sich darüber klar, daß die Verordnung des Reichspräsidenten für den Augenblick eine Zuspätkung der Situation bedeutet. Jedenfalls aber zur Klärung der Lage wesentlich beigetragen hat. Die Fraktionen der Regierungsparteien stehen geschlossen hinter der Reichsregierung.

### Zusammenstöße bei kontrerevolutionären Regiments- und Kriegsfeiern

W.Z. Königsberg, 29. Aug. In Insterburg hielt am Sonntag der Heimatsverein eine Tannenbergfeier ab, während gleichzeitig die sozialistischen Parteien eine Kundgebung gegen den Tannenberg und die Kriegsbekehrer veranstalteten. Von dieser letzten Versammlung kommende Arbeiterzüge versuchten den Tannenbergfestzug zu sprengen, wurden aber von der Schutzpolizei daran verhindert. Später ereigneten sich jedoch Zusammenstöße zwischen den sozialistischen Demonstranten und Schutzpolizei, wobei es auf beiden Seiten Verletzte gab. Die Gewerkschaften beschuldigen infolge der Vorgänge den allgemeinen Zustand.

W.Z. Magdeburg, 29. Aug. In einer für gestern geplanten Fahnenweihe des Stahlhelms in Wulferstadt bei Aschersleben wurden die Teilnehmer von einer Anzahl Kommunisten belästigt. Aus einem Hause fielen mehrere Schüsse, durch die mehrere Personen verletzt wurden. Ein Veteran von 1870 ist bald darauf seinen Verletzungen erlegen.

W.Z. Gatterhals, 29. Aug. Gelegentlich eines Regimentsfestes der ehemaligen Siedtkürassiere kam es zu schweren Ausschreitungen. Den Anlaß gab eine von einem Obersten gehaltene Rede. Um die Mittagszeit erschienen etwa 200 Kommunisten im Festsaal und richteten große Verwüstungen an. Es gab zahlreiche Verwundete.

Wenn die Behörden gegen die kontrerevolutionären militärischen Feiern nicht einschreiten, sind auch in allen anderen Teilen Deutschlands Zusammenstöße unvermeidlich. Die Arbeiterklasse wird sich nunmehr aktiv gegen die militärischen Untriebe wenden.

### Letzte Nachrichten

#### Verhaftungen in München

München, 29. Aug. Der erste Vorsitzende des Zentralrats der Betriebsräte und Muehlmörderer F. K. H. wurde am Sonntag in seiner Wohnung verhaftet, da er in einer Arbeiterversammlung am Samstag verbotene Reden gehalten hatte.

München, 29. August. Der Führer des Republikanischen Reichsbundes, Schmalz, wurde nach den Kundgebungen auf dem Marienplatz wegen Aufhebung der Massen verhaftet.

#### Briefkasten der Redaktion

H. A. Grünwetterbach. Antrag auf Todeserklärung muß beim zuständigen Amtsgericht gestellt werden. Für Sie ist dies Durlach. Nehmen Sie also die in Ihrem Besitz befindlichen Papiere, insbesondere die Nachricht über das Vermissten des Besten, welche Ihnen seiner Zeit von der Truppenformation zugeht, und begeben Sie sich mit denselben auf die Gerichtsschreiberei und stellen Sie dort den Antrag auf die amtliche Todeserklärung.

#### Valuta-Bericht vom 29. August

Auszahlung Holland notierte 27,15 M pro holl. Gulden. Auszahlung Schweiz notierte 14,79 M pro schweiz. Frs. Auszahlung England notierte 730 M pro Pfund Sterling. Auszahlung Frankreich notierte 6,74 M pro franz. Frs. Auszahlung Neuhort notierte 86,70 M pro Dollar.

#### Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte vom 30. August 1921

Vorausichtige Witterung bis Mittwoch nacht: Meist Trübung, mäßige Regenfälle.

#### Wasserstand des Rheins

Schiffersinsel 125, gef. 12 Zm. Refl 230 Zm. Mayau 382 gef. 3 Zm. Mannheim 259, gef. 9 Zm.

Wetter, Politische Uebersicht und Letzte Nachrichten Hermann Kadel; für Badische Politik, Aus dem Lande, Gemeindepolitik, Aus der Partei, Gerichtszeitung und Feuilleton Hermann Winter; für Aus der Stadt, Gewerkschaftliches, Soziale Rundschau, Genossenschaftsbewegung, Jugend und Sport, Briefkasten Josef Eisele; für den Anzeigenteil Gustav Krüger, sämtliche in Karlsruhe.

# Demonstration gegen die Feinde der Republik!

Arbeiter! Angestellte! Beamte!

Morgen Mittwoch nachmittag 4 Uhr auf dem Marktplatz: Protest = Versammlung gegen die strupellosen Treiber der Reaktion aller Schattierungen.

Arbeiter, Angestellte, Beamte, Bürger! Zeigt den reaktionären Muehlmördern und ihren Drahtziehern, daß es euch ernst ist in dem Kampf um die Errungenschaften der Revolution und um den Bestand der Republik. Es fehle keiner!

Sozialdem. Partei Deutschlands. Unabhängige Sozialdem. Partei Deutschlands, Allgemeiner deutscher Gewerkschaftsbund. „Ufa“. Zentralrat der Betriebsräte.



